

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Offenburger Nachrichten. 1887-1887 1887

21 (10.4.1887)

Offenburger Nachrichten.

Anzeigebblatt für Offenburg und Umgebung.

„Offenburger Nachrichten“ erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Abonnementspreis 50 Pf. monatlich. Inserate pro Zeile 10 Pf., bei größeren Aufträgen entsprechender Rabatt.

Nr. 21.

Offenburg, Sonntag den 10. April

1887.

≡ Kinder-Wagen ≡

Der Art, von den billigsten bis zu den feinsten, Waare, empfiehlt in größter Auswahl zu sehr billigen Preisen

J. V. Battiany Sohn

Offenburg, bei der Allee.

Tapeten! Tapeten!

Mein Lager ist wieder mit den neuesten Mustern reichhaltigst assortirt und empfehle solche von den billigsten bis hochfeinsten Sorten zu bekannten billigen Fabrikpreisen. Gegen Baarzahlung 10 Procent Rabatt.

Tapezieren wird prompt und billigst ausgeführt.

C. Aug. Stoehr,

Buchbinderei, Schreibmaterialien- u. Tapetenhandlung, Offenburg, Gerberstraße. 2.2

Für Frühjahr und Sommer

meine Strickwaaren in empfehlende Erinnerung, als: Strümpfe, Socken, Handschuhe, Staucher, Badhosen, Kinderjäckchen, Unterröcke u.

Strickbaumwolle in schöner Auswahl eingetroffen. Strümpfe und Socken werden rasch und billig angestrikt.

Joseph Herp, Strickerei,

Offenburg, Klosterstraße 250.

Frisch eingetroffen

Stück Kinder-Sonnenschirme von 50 Pf. an
Stück Herren- & Damen-Sonnenschirme von 1 M. 20 Pf. an

Bazar Marquardt,

Hauptstraße.

2.2

Lehrlings-Gesuch.

Ein junger kräftiger Bursche, der Lust hat, das Schmiedhandwerk zu erlernen, kann sofort eintreten bei Valentin Goh, Schmiedmeister in Schutterwald.

Kellnerinnen

gesucht für Auswärts.

3.1 Schild-Steble.

Einige tüchtige 2.1

Köchinnen

finden Stellen nach Auswärts. Näheres bei

Schild-Steble.

Malta-Kartoffeln

bei Anton Seeger.

I^a Kernseife

zu 24 Pfennig per Pfund bei 5.3

C. Dösch.

Giftfreie Eierfarbe

bei 3.3 C. Dösch.

Osterneier-Farben

bei Phil. Müller, Hauptstraße, Offenburg. 2.2

Ostern-Confekt

bei Adolf Spinner.

Junge Geisenfelle

(Zickelfelle) kauft zu höchsten Tagespreisen

Kürschner Burg,

6.2 Frommstraße 180.

Oster-Montag Tanz-Belustigung

im Gasthaus „zum Kaiser“,
wozu freundlichst einladet
Franz Glaser.

Ostermontag Tanz-Belustigung

im Gasthaus zu den drei Königen,
wozu freundlichst einladet
Karl Pflzmayr,

Fahrrik-Versteigerung.

Am **Dienstag den 12. und Mittwoch den 13. d. Mts.**, jeweils Vormittags halb 9 und Nachmittags 2 Uhr beginnend, werden im Bürgerhoflokal dahier aus dem Nachlasse der verstorbenen Frau Notar Serger Wittwe von hier gegen Baarzahlung versteigert:

Am 1. Tag: eine gute rothbraune Plüsch-Garnitur (Kanape und 6 Stühle), 1 Kanape (grau), 1 Waschkomode, andere Komode, 1 Sekretär, Kästen, 1 größerer schöner Glaschrank mit Spiegelwand für Silbersachen und dergl., Foteuils, Bildertafeln, gute schöne Delgemälde, Deldruckbilder, 1 schöner Regulateur, Spiegel und andere Gegenstände.

Am 2. Tag: Betten, Bettstatten, Nachttischen, aller Art Weiß- und Bettzeug, Stühle, Tische, Gläser, Figuren, Lampen, Vorhänge, Silber- und Goldsachen, 1 eiserner Kinderschlitten, Teppiche und Bodenläufer, 3 Kübepflanzen, Bürgerholz und andere Gegenstände.

Offenburg, den 4. April 1887.
Weber, Waisenrichter.

2 2

Nähmaschinen,

bestes Fabrikat, mit den neuesten Verbesserungen,
empfehlen bei fünfjähriger Garantie

G. Zimmermann, Mechaniker,

0.1 Offenburg, Bahnhofstr. neben dem Engel.

NB. Reparaturen werden rasch und billig ausgeführt.

Seezungen und Schollen

billigt bei
Julius Jäckel
zum Bären.

Schindeln,

aus bestem Schwarzwälder Holz
empfiehlt zu besonders billigen Preisen
die Holzhandlung von

Joseph Sax,

Friedensstraße, vis-à-vis der
2,1 Mädchenschule Offenburg.
Offenburg. 12.

Portland- und Roman-Cement

Ia. Qualität, stets in frischer Waare
auf Lager, empfiehlt

Kuppenheimer Cementlager
G. Steinwarz.

Schindeln

bei **Fr. Kienzle** in Offenburg
Hauptstraße 683. 3

Stockfeldackern,

einige, werden zu pachten gesucht.
Von wem sagt die Expedition
dieses Blattes 3.

Baumpfähle,

3 Meter hoch, fertig, à 20 Pf.
Rebstecken von 3 M. 50 Pf. an
das Hundert, dörres, forleues
Holz, Ia. Qualität, à Ester 6 M.
so wie dörres tannenes, in großer
Vorrath, empfiehlt

S. Dreifuß,

3.2 Holzhandlung
bei der Malzfabrik.

Ein T-einer

eiserner Herd

gut erhalten, ist billig zu verkaufen
Langestraße 444, Hinterhaus. [3]

Vor

Bau
orden

Mont
im C

hier statt
um zahlr

1. N
2. B
leg
3. B
4. N
ra
R

Mb.
D

in So

2.1

Offenb
T

An
einzelne

nach alle
werden

prompt
Wec

Brüssel,
Genf, Z
nigten S

sind ste

4.4

Vorschußverein Offenburg

eingetragene Genossenschaft,

Laut Beschluß des Verwaltungsrathes findet die

ordentliche Generalversammlung

am

Montag, 18. April d. J., Abends halb 8 Uhr,
im Saale zur „neuen Pfalz“ (Hoferer)

hier statt, wozu wir unsere verehrlichen Mitglieder mit der Bitte
um zahlreiches Erscheinen einladen.

Tagesordnung:

1. Rechenschaftsbericht.
2. Bericht des Verwaltungsrathes über den Befund der abge-
legten Rechnung und Entlastung des Vorstandes.
3. Vertheilung des Reingewinns.
4. Neuwahl für die ausscheidenden Mitglieder des Verwaltungs-
rathes: Herren Jakob Bühler, Walter Claus, Roman Lehmann. 3.2

Offenburg, den 2. April 1887.

Der Vorstand.

Ab. Fischer, Fritz Reins, Ferd. Gauger,
Direktor. Kassier. Controlleur.

Das Neueste

in Sonnenschirmen in schönster Auswahl im
Billigen Bazar,

Offenburg. — Steinstraße. 2.1

Josef Greif, Tapezier 0.2

Offenburg, bei den 3 Königen, empfiehlt sein reichbemustertes

Tapeten-Lager

von den billigsten bis feinsten Sorten.

Aufträge im Tapezieren für ganze Bauten und
einzelne Zimmer werden übernommen und bestens ausgeführt.

Auszahlungen

nach allen Orten der Vereinigten Staaten Nordamerika's
werden unter Beibringung notariell beglaubigter Quittungen
prompt besorgt.

Wechsel mit kurzer Sicht auf London, Paris,
Brüssel, Amsterdam, Rotterdam, Wien, Triest, Basel, Bern,
Genf, Zürich, Mailand und alle grösseren Plätze der Verei-
nigten Staaten Nordamerika's

auf erste Bankhäuser gezogen

sind stets bei mir erhältlich.

E. Durain jun., Kehl. 4.4

Zu vermietthen.

Wegen Verfezung des seitherigen
Miethers ist auf 15. Mai eine
schöne Wohnung mit 3 Zimmern,
nebst Zubehör zu vermietthen.
Näheres in der Expedition ds.
Blattes. 2.1

Zu vermietthen

ein gut möblirtes und ein un-
möblirtes Zimmer per sofort.
Zu erfragen Metzgerstraße Nr. 244.
Offenburg. 3.1

Zu vermietthen.

ein freundliches Zimmer für eine
einzelftändige Person, sofort be-
ziehbar. Friedrich- und Wein-
gärtnerstraße 596. 6.5

In einem Orte der Umgebung
Offenburgs wird eine kleine Wohn-
ung (unmöblirt) zu mietthen ge-
sucht. Offerten an die Expedition
dieses Blattes. 2.2

Milch

zu haben in der 2.2
Brauerei Wagner.

Sodawasser

Siphons

und sämtliche natürlichen Mineral-
wasser empfiehlt 0.5

Eduard Stigler,

Steinstraße 327, Offenburg.

Kinderwagen

in großer Auswahl bei
Joseph Fritz,
0.3 Offenburg, Friedensstraße.

Alle Sorten

Kautschuk-Stempel
(Medaillons-Stempel)

und

Visiten-Karten

liefert zu Fabrikpreisen

J. B. Battiany Sohn,
3.3 Offenburg, bei der Allee.

Knabenvolkschule Offenburg.

Die öffentlichen Schlußprüfungen finden in nachstehender Ordnung statt:

		Donnerstag den 14. April:	
Vorm.	von 8 — 9	Klasse I. und II.	Abth. a. (Knabenschulhaus)
"	" 9 — 10	" I. " II.	" b. "
"	" 10 — 11	" IIIa.	" "
"	" 11 — 12	" IIIb.	" "
Nachm.	" 2 — 3	" IV.	(Waisenhaus).
"	" 3 — 4	" V.	(Knabenschulhaus).
"	" 5 — 5 1/2	Turnen der Klassen IV., V., VI. und VII.	
		Freitag den 15. April:	
Vorm.	von 8 — 9 1/2	Klasse VI.	
"	" 9 1/2 — 11	VII.	
"	" 11 — 12	Fortbildungsschule Klasse I.	
Nachm.	" 2 — 3	" "	II.
"	" 3 — 4	" "	III.

Eltern und Freunde der Schule werden hiezu freundlichst eingeladen.

Offenburg, 5. April 1887.

Die Ortschulkommission.

Gewerbeschule.

Die öffentliche Jahresprüfung findet am 13. April, Vormittags von 8 bis 12 Uhr, im Gewerbeschullokale statt. Die von den Schülern während des verfloffenen Schuljahres gefertigten Arbeiten liegen auf.

Freunde der Schule ladet ein

2.2

Der Vorstand.

Kommunionkränze und Kerzen

empfehlen in großer Auswahl

Franz Josef Schmalzer, Blumengeschäft,
Offenburg, Hauptstraße 192.

5.5

Vernickelungs-Anstalt.

Zur haltbaren silberweißen Vernickelung alter und neuer **Metallgegenstände** empfiehlt sich

Franz Klein, Mechaniker,

Offenburg, Bahnhofstraße 111, nächst dem Bahnhofe.

Ebendasselbst werden **Reparaturen an Näh-Maschinen** gut und billig ausgeführt.

10.7

Die bekanntesten vorzüglichen

Rohr-, Stroh- und Holz-Stühle

für Wirthschaften und Private empfiehlt für bevorstehende Saison zu billigen Preisen

August Klar in Albern,
Stuhlfabrik.

12.12

Ia. Kernenmehl

bei **Adolf Spinner.**

Bei 3000 Mt. Gehalt
suchen solide Leute zum Kaffeeverkauf in Postcollis an Private
Emil Schmidt u. Co., Hamburg.
M.F.102

Versteigerungen.

Wolfsach.

Mittwoch, 13. April, 9 Uhr, aus der Verlassenschaft des Kaufmanns Martin Oberle, in dessen Wohnung: Fahrnisse und Kleider, sämmtliche vorhandenen Spezereiwaaren nebst Ladeneinrichtung u. eine Kuh.

Holzversteigerungen.

Durch die Gemeinde Zell-W. am 14. und 15. April, je 8 Uhr, in der Sonne (Stämme, Stangen und Brennholz).

Durch die ev. Stiftungsverwaltung am 15. April, 3 Uhr, in der Linde in Nordrach (Stämme, Stangen, Brennholz).

Durch die Gemeinde Bollensbach am 14. April, 8 Uhr, am Sinctberg am neuen Weg (Bauholz, Stangen, Prägelnholz).

Durch die Gemeinde Oberweier am 12. April, 8 Uhr, beim Schlüssel (Stammholz).

Durch die Gemeinde Zusenhofen am 18. April, 2 Uhr, im Hardtwald (Eichenrinden).

Durch die Gemeinde Kesseleried am 12. April, halb 3 Uhr, im Siebsch. Nr. 16 (Eichenrinden).

Zwangsversteigerungen.

Kinzighal.

Mittwoch, 20. April, 9 Uhr, im Rathhause, dem Bäcker Job. Wohnhaus mit Schopf und Garten, tax. zu 5200 M.

Verpachtung.

Zell a. S.

Samstag, 16. April, halb 3 Uhr, im Gröbernhof, durch die Verwaltung des adeligen Damenstifts: die pachtfrei werdenden Acker des Schlossfeldes auf 9 Jahre und jene des Häfeldes auf 6 Jahre.

mehl
pinner.

Gehalt
Kaffee
Private
Sam.
M.F.10.2

en.
9 Uhr
des Kauf
in dessen
nd Kleider
Spezerei
ichtung u.

gen.
Zell-W.
je 8 Uhr
Stangen

ftungsver
3 Uhr
ordrach
rennholz).

Bollen-
Uhr, am
Beg (Bar-
holz).

e Ober-
8 Uhr,
holz).

Zusen-
2 Uhr, im
n).

Kessel-
alb 3 Uhr,
ninden).

ngen.
9 Uhr,
cker Joh-
und Gar-

L, halb 3
durch die
en Damen-
werden
es auf 9
Häfelstel

Offenburger Marktbericht*)
vom 9. April.
(a-a Originalbericht.)

Wochenmarktpreise:

Butter per Pfund	75-85 Pfg.
Eier zwei Stück	10-12 "
Weizenmehl per Pfd.	14-22 "
Roggenmehl " "	12-15 "
Gr. Kernen " "	-40 "
Gries prima " "	22- "
Erbfen (2 Liter)	40-45 "
Bohnen " "	40-45 "
Zweischgen " "	40-50 "
Apfel per Dhd.	20-75 "
Kartoffel (20 Liter)	80-100 "
Rahm per 1/4 Liter	17 "
Milch per Topf = 1 1/2 Liter	20 "
Meerrettig per Wurzel	5 "
Spargel per Duzend	- "
Dürrfleisch per Pfd.	85 bis 100 Pfg.
Tauben das Paar	1.- "
Hühner per Stück	M. 1.- "
Gänse " " "	3.- "
Enten " " "	- "
Stallhasen " " "	-55 "
Junge Ziegen " " "	1.30 "
Gedeckelte Conchilien Dhd.	12-15 "
Weißfische per Pfd.	40-60 Pfg.
Kroischschmelz	50 St. 60 Pf.

Fleischpreise per Pfund:
Von den hiesigen Metzgern ist auf Ostern sehr schönes Schlachtvieh einaeführt worden. Dasselbe ist im Preise etwas gesunken.

Ochsenfleisch	64 Pfg.
Rindfleisch	60 "
Kalbsteisch	60 "
Hammelfleisch	60 "
Schweinefleisch	60 "

Schweinemarkt.
Der Markt war schlecht befahren; Kauf sehr lebhaft.

Ferkel das Paar	17-28 M.
Läuferfchweine	36-64 "
Mastfchweine pr. Pfd.	50 Pfg.

Fruchtmarktpreise per Str.
Wenig befahren; starke Nachfrage.

Weizen	Mk. 9.15
Halbweizen	" 7.50
Roggen	" 7.15
Gerste	" 7.15
Hafer	" 6.25
Welschkorn	" -
Weizen-Kleien	" 4.80
Roggen-Kleien	" 5.35

Kleefamen per 2 Liter	M. 1.70
Saafamen " "	-

*) Nachdruck verboten.

Heu per Str.	M. 2.80-3.50
Kornstroh " "	3.20
anderes Stroh " "	2.80

Weine per Ohm = 150 Liter:
Tischwein je nach Qualität von 35 bis 80 Mark.

Klingelberger M.	100
Durbacher Clevner M.	120
Zeller u. Durb. Nothher M.	150

Branntwein per Liter:

Trester	M. 1.-
Zweischgen	" 1.30
Kirschen	" 2.-
geringerer	50-80 Pfg.

Brennmaterial.
Holz per Ster:

Bretterholz	M. 3.50-4.-
Tannenes	" 6.50-7.-
Birkenes	" 6.50-7.50
Eichenes	" 7.-8.-
Buchenes	" 8.-9.-

Kohlen per Centner:

Hac.enbacher	85-95 Pfg.
Ruhrkohlen	M. 1.25
Saarkohlen	" 1.-
Schmiedekohlen	70 Pfg.
Coaks	M. 1.20

† **Offenburg, 9. April.** Der heutige Obstbaum-Markt war nur schwach und mit mittelmäßiger Waare befahren. Verkauft wurde ebenfalls wenig zum Preise von 50 bis 90 Pfg. per Stück.

Frankfurter Goldcours
vom 7. April.

20-Franken	Mk. 16.10
do. in 1/2	" 16.06
Englische Sovereign	" 20.28
Russische Imperials	" 16.65
Dukaten	" 9.48
do. al marco	" 9.55
Dollar in Gold	" 4.18

Offenburger Civilstandsregister.
Geborene:

29. März: Elsa Barbara, B. Gastwirth Joh. Luz. — 1. April: Emma Maria, B. Sattler Gustav Linl. — 2. April: Emil Albert, B. Hilfswagenwärter Emil Schott.

Aufgeborene:
Schreiner Franz Mandel hier und Wilhelmine Mühling hier. — Schreiner Johann Georg Mehger, Wittwer, und Franziska Schnurr. — Bäcker Anton Huber und Josepha Vogt.

Gestorbene:
4. April: Konrad Binzens, 11 1/2 Monate altes Kind des Bremfers Konrad Knauber. — 8. April: Bartholomä Sehfert, 62 Jahre alter Bezirksgeometer.

Telegr. Dampfer-Nachrichten
der „Frankfurter Zeitung“.

Angekommen am 6. April: In Queenstown D. „Brit. Prince“ von Philadelphia: in Aden der Nordd. Lloyd-D. „Hohenzollern“ von Australien; in Bombay der P. u. O. D. „Surat“ (engl. Post vom 18. März); in Greenock D. „State of Nevada“ von New-York; in New-York D. „La Gascoigne“ von Havre und D. „Edam“ von Rotterdam;

Literatur.

Von dem „Recht auf Arbeit“, sozialpolitische Wochenschrift, herausgegeben von E. Biereck in München, ist heben Nr. 150 erschienen. — Di selbe hat folgenden Inhalt: Ueber Altersversicherung der Arbeiter. — Situationsberichte aus Galizien und der Schweiz. — Sozialpolitische Rundschau: Projektirte Umwandlung der Zuckersteuer in ein gemischtes System der Material- und Konsumsteuer. Amtliche Werthschätzung der Volksschule in Preußen. Ueber Russlands Finanzlage im Frieden. Schutz des Hausrechts gegenüber der Polizei in den Vereinigten Staaten. — Statistisches. — Gerichtliches. — Kapital und Arbeit: Mittheilungen aus Berlin, Osterburg, Halle a. S., Elberfeld, Bremen, Leipzig, Nürnberg. — Vereine und Versammlungen: Korrespondenzen aus Berlin und Stuttgart. — Münchener Theater cc.

Lenz, der holde Steuer-Knabe.

Luftig Keimen, kräftig Regen,
Trieb' und Knospen ringsumher!
Guter Michel, das gibt Segen,
Spürst Du ihn, so freuts Dich sehr.

Wo Du hinblickst lacht ein Plänchen,
Wo Du hintrittst — ein Projekt,
Luftig sprudeln Steuerkränchen,
So direkt, wie indirekt.

So den Branntwein wie den Knaster,
Alles was da brennt und beist,
Mit der gleichen Lieb' umfaßt der
Süße Knab', der Fiskus heißt.

Sei's des Hopfens schwere Dolbe,
Sei's die blaue Zwetschgenfrucht,
Alles, alles liebt der Holbe,
Kirsche wird und Korn versucht.

Und an keinem Tabakstengel,
Auch an keinem Tabakblatt
Geht vorbei der liebe Engel.
Oh' daß er's gefegnet hat.

Durch die Fluren schwärmt und nascht er
Heiter, nehmefrohen Sinn's
Und so en passant erhascht er
Mit dem Kapital den Zins.

Trifft gewißlich im Gehege
Manches Steuerquellschen noch,
Läg's auch noch so weit vom B. ge
— Unbesorgt, er findet's doch!

Luftig Keimen, kräftig Regen,
Trieb' und Knospen ringsumher,
Reichster Lenzes-Steuer-Segen
— Michel, wie gefällt Dir der?!
(Frankfurter Latern.)

Ostern.

D.C. Und doch ist es Frühling geworden! Mit ungewöhnlicher Hartnäckigkeit hatte diesmal der Winter sein rauhes Regiment aufrechterhalten und verzagte Seelen mochten schier zu zweifeln beginnen, ob es dem holden Knaben Benz überhaupt gelingen werde, dem Alten das eiskige Scepter zu entreißen. So sind ja nun einmal die Menschen, wenigstens ein großer Theil der Menschen! Wenn ihnen nicht alles nach Wunsch geht, wenn ihnen gar einmal eine fest gehegte Hoffnung fehlschlägt, dann ist's alsbald vorbei und aus mit Schaffenskraft und Lebensmuth, und sie wollen es nicht glauben, noch weniger etwas dazu thun, daß es wieder besser werde. Und doch erleben sie es alle Jahre, daß auf den Winter, mag er auch noch so grimmig sich geberden, der Frühling folgt!

Ja, es ist ein harter hartnäckiger Winter, der gegenwärtig noch auf den Völkern und nicht am wenigsten auf dem deutschen Volke lastet. Noch winkt ihnen kein Palmzweig des Friedens, alles Leben, alle Bewegung lähmend und erstarrend liegt der Druck des Militarismus und seine Ausgeburt, die tödtende Kriegsfurcht, gerade auf den Völkern, die sich in lächerlicher Selbstüberhebung als die vornehmsten Träger der Civilisation, der Kultur betrachten. Uns Deutsche speziell aber drückt in der „Aera Puttkamer“ auch noch so manches andere, auf das wir hier nicht näher eingehen wollen, um den Jaghaften, von denen wir oben gesprochen, die Osterfreude nicht ganz zu verderben. Sie lassen ja ohnehin den Kopf schon so tief hängen, daß sie kaum zu gewahren vermögen, wie in der Natur wieder alles so ganz anders geworden, wie alles, was lange tief in der Erde Schoß verborgen gelegen, die Hülle sprengt und mit unwiderstehlicher Gewalt zum Lichte drängt. Und sie sollen und dürfen diesem Wandel der Dinge den Blick und das Ohr nicht verschließen, denn es liegt eine große Tröstung und eine mächtige Ermuthigung darin.

Der Quell im Wald, der Vogel im Gezweig, die tausend Blüten, die dem Sonnenlicht entgegenstreben — alles, alles, was sich des neuen Lenzes und Lebens freut, ruft dem Menschen zu: Verzage nicht, wie grimmig auch der Winter tobt, es kommt ein Frühling, kommt ein Ostern!

P. **Lahr**, 9. April. Gestern sind hier zwei Brände ausgebrochen. Früh um 3 Uhr brannten zwei Häuser am Walkenbuck total nieder. Abends zwischen 10 und 11 Uhr entstand in Burgheim ein Brand, der jedoch bald gelöscht wurde.

Strasbourg, 7. April. Der Reichstagsabgeordnete Rablé ist heute Nachmittag 1 Uhr gestorben.

Strasbourg, 3. April. Heute fand eine Versammlung altdeutscher Geschäftsleute und Gemeinderäthe statt, in welcher nachstehende Resolution angenommen wurde:

„Gegenüber der in der letzten Zeit in der deutschen Presse mehrfach aufgestellten Behauptung, daß alle eingewanderten Deutschen in Elsaß Lothringen einmüthig eine Abänderung der zur Zeit bestehenden Landes-Versaffung im Sinne einer Einverleibung mit einem Bundesstaate wünschen, und daß die Nichterfüllung dieses Wunsches bei allen Eingewanderten eine tiefe Enttäuschung herbeiführen werde, müssen wir erklären, daß dies für weite Kreise der festhaften deutschen Eingewanderten, insbesondere der Geschäftswelt nicht zutrifft. Wir sind vielmehr überzeugt, daß dem allgemeinen Wohl und der wünschenswerthen Fortentwicklung des Landes im deutschen Sinn nur dann wahrhaft gebient ist, wenn auf dem bestehenden Boden ohne Umstürzung der jetzigen staatsrechtlichen Grundlage ruhig und stetig weitergearbeitet wird. Wir haben auf Grund unserer Erfahrungen die feste Überzeugung, daß dann die Ausgleichung der noch bestehenden Gegensätze nur eine Frage der Zeit sein wird; daß aber jeder Versuch, dies künstlich beschleunigen zu wollen, die Gegensätze nur wieder verschärfen würde.“

In **Berselt** (Elsaß) schickte die Hebamme ihre 22jährige ledige Tochter in den an das Wohnhaus grenzenden Garten, um einige Kräuter zu holen, die den Wohlgeschmack des bereits über dem Feuer buftenden Sonntagsbratens vermehren sollten. Da nun die Tochter etwas lange ausblieb, ging die nichts Schlimmes ahnende Mutter ihr nach in den Garten und erschreckte nicht wenig, als sie in der Scheune ihre Tochter an einem Stricke hängend, auffand. Die beherzte Frau schnitt sogleich den Strick durch und stellte mit Hilfe des gerade vorübergehenden Gemeindevhirten die ersten Rettungsversuche an, die nachher von dem in Eile herbeigerufenen praktischen Arzte Dr. Boffelmann aus Brumath fortgesetzt.

Altstädten, 6. April. Ueber den Brand in Büchel a. Rh. wird der „R. Z. Z.“ gemeldet: Von 65 Häusern sind 54 abgebrannt. Um 3 Uhr gestern Nachmittags brach das Feuer im „Grütli“, einer Wirthschaft und Schreinerwerkstätte, aus und in einer halben Stunde standen alle 54 Häuser, darunter eine größere Sackfabrik, in Flammen. Bei dem rasenden Föhnsturm war keine Hilfe möglich, fast alles Mobiliar war unrettbar, viel Vieh erstickte in den Ställen. Im Zeitraum von kaum 1 Stunde lag mit Ausnahme einer einzigen Häusergruppe das ganze Dorf in Schutt und Asche. Ueber 200 Personen sind obdachlos. Nur einer veränderten Windrichtung ist die Rettung der wenigen Häuser zu verdanken. Die Versicherung der Häuser ist eine sehr niedrige und wird 150,000 Franken kaum übersteigen. Das Mobiliar war nur theilweise versichert. Daher ist die Noth um so größer. Denn nicht bloß ist kein Vermögen, sondern es ist auch kein Verdienstmehr vorhanden. Die durch den schädigsten Brand so schwer Geschädigten sind wackere aber arme Leute.

Stuttgart, 5. April. Der Fabrikant der famosen „Kriegskarte“, die so viel Unfug bei den Wahlen in Südwestdeutschland anrichtete, Major v. Trölsch, hat

den „B
berjelbe
unehrlich
dienlich
vor Ger
wird, di
der Herr
sein wir
Ein
Der „S
folgende
2. April
Ich Unt
März di
Hypothe
und mei
der Glä
unser R
die Qu
kann.
meine
6. März
ma mi
schiden,
März 6
den 30
Labung
berei fi
Als ich
der Ra
rum ich
ung zu
so halb
zahlte ic
mit zur
ging n
dort rie
Er kan
sah m
anständ
Oberbü
mich r
bin doc
den Gl
haben
geschag
des S
schreibe
ich sofo
Abend
Es gri
Ber
wurden
vorgel
Ergänz
Unfall
der in
lichen
sonen

den „Beobachter“ verklagt, weil derselbe über sein Nachwerk sich unehrbiätig äußerte. Es kann nur dienlich sein, wenn jener Karte vor Gericht diejenige Würdigung wird, die ihr gebührt. Ob aber der Herr Major damit zufrieden sein wird?

Ein Schwäbischer Schultheiß.
Der „Stutg. Beob.“ veröffentlicht folgende Zuschrift: „Heilbronn, 2. April. Geehrteste Redaktion! Ich Unterzeichneter habe am 1. März dieses Jahres meine zweite Hypothek mit 6500 Mark bezahlt und meinen Pfandschein, den mir der Gläubiger übergeben hat, auf unser Rathhaus getragen, damit die Hypothek gelöscht werden kann. Mitte März bekam ich meine Lösungs-Quittung mit 6 Mark 60 Pfennig, ich erwiderte, ma möchte mir den Pfandschein schicken, dann bezahle ich die 6 Mark 60 Pfennige. Mittwoch den 30. März bekam ich eine Ladung auf die Pfand-Rathschreiber für Nachmittags zugestellt. Als ich dort erschien, fragte mich der Rathschreiber Beutinger, warum ich mich weigere, die Lösung zu bezahlen, ich sagte ihm, so halb ich den Pfandschein habe, zahle ich. Er sagte: Gehen Sie mit zum Oberbürgermeister! Ich ging mit in's Secretärzimmer, dort rief man dem Hegelmayer. Er kam herein, sah links und sah mich stehen. „Stehn Sie anständiger hin; ich bin der Herr Oberbürgermeister! Kennen Sie mich nicht?“ Ich sagte: „Ich bin doch kein Rekrut!“ Er zog den Glockenzug und sagte: „Sie haben 24 Stunden Arrest!“ Dies geschah in unmittelbarem Beisein des Sekretärs und des Rathschreibers. Die Strafe mußte ich sofort absitzen, vom Mittwoch Abend bis Donnerstag Abend. Es grüßt Sie Ihr ergebener

Fr. W., Bäckermeister.“

Berlin. Im Bundesrath wurden weiterhin ein von Baden vorgelegter Gesetzentwurf wegen Ergänzung des Gesetzes über die Unfall- und Krankenversicherung der in land- und forstwirtschaftlichen Betrieben beschäftigten Personen und die Vorlage betreffend

die zu Bern am 9. September 1886 unterzeichnete Uebereinkunft wegen Bildung eines internationalen Verbands zum Schutz von Werken der Literatur und Kunst, den Ausschüssen für Handel und Verkehr und für Justizwesen zur Vorberathung überwiesen. An dem ablehnenden Botum des Bundesrathes in Betreff der vom Reichstag geforderten Entschädigung für unschuldig Verurtheilte hat sich, wie jetzt verlautet, die badische Regierung nicht betheiliget. Diese hat sich vielmehr, gemäß der in Baden getenden Praxis, wonach schon bisher in den Fällen von Verurtheilungen Unschuldiger alsbald Anordnung zur Leistung voller Entschädigung getroffen wurde, für eine reichsgesetzliche Regelung der Frage ausgesprochen.

— Zum 1. April sendeten die „Getreuen in Jever“ dem Fürsten Bismarck die Kiebitzeier (vorläufig wegen ddr kalten Witterung nur sieben). Am 4. April wählten die „Getreuen in Jever“ einen Oppositionsmann Herrn Albert Traeger in den Reichstaa.

Im Hoftheater zu Altenburg ging soeben vor vollendetem Hause als Novität betitelt „Herzog Ulrich“, Drama von Emil Drach, zum ersten Male in Scene. Die Darsteller wurden wiederholt gerufen.

Kassel, 5. April. In diesen Tagen soll die Verhaftung von zwei Sozialdemokraten stattgefunden haben, welche viel von sich reden macht. Nach dem umlaufenden Gerücht wäre einer derselben ein hiesiger Schuhmachermeister, dem zur Last gelegt wird, mit von auswärts bezogenen Schuhwaaren den Züricher „Sozialdemokrat“ hier eingeschmuggelt zu haben. — Gutem Vernehmen nach beabsichtigen der frühere Reichstagsabgeordnete Wilhelm Pfannkuch und der Schriftsetzer Karl Reichmann in Sachen des gegen sie ergangenen Urtheils der Strafkammer I. dahier, durch welches befanntlich Ersterer mit 6 Wochen, Letzterer mit einem Monat Gefängniß wegen Aufforderung zu

einer verbotenen Versammlung bestraft wurden, beim Reichsgericht zu Leipzig die Revisionsbeschwerde anzustrengen. Man darf darauf gespannt sein, wie die Entscheidung des obersten deutschen Gerichtshofes in dieser Sache ausfällt.

Aus Dresden kommt eine schier ungläubliche Nachricht. Ein von den dortigen Tischlern in öffentlicher Versammlung gewählter Streikauschuß ist polizeilich aufgelöst worden, weil er ein politischer Verein sei und mit anderen politischen Vereinen in Verbindung stehe. Nach Ansicht der dresdener Polizei sind Bestrebungen zur Erreichung besserer Löhne politisch, und die Verbindung eines Streikauschusses mit anderen politischen Vereinen soll dadurch hergestellt worden sein, daß in Stuttgart ein Central-Streikauschuß der Tischler besteht und von dem dresdener Auschuß, gemeinsam mit vielen anderen, über den hamburgischen Tischlerstreik abgestimmt worden ist. Wir verkennen nicht eine gewisse Logik in dem Vorgehen der dresdener Polizei. Nachdem vor Jahresfrist die Streikerlasse des preussischen Ministers des Innern erschienen sind, war die polizeiliche Praxis eingeführt, welche in ihrer weiteren Entwicklung dahin führen mußte, daß alle noch so friedlichen und gesetzmäßigen Bestrebungen der Arbeiter zur Hebung ihrer Klassenlage als „staatsgefährlich“ unterdrückt werden. Insofern steht die dresdener Polizei auf der vollen „staatsmännischen“ Höhe der Zeit. Aber trotz oder gerade wegen ihrer eigenartigen Logik muß die Begründung, unter welcher der Streikauschuß der dresdener Tischler polizeilich aufgelöst worden ist, einen außerordentlich traurigen Eindruck machen. Daß die Streikauschüsse der Tischler sich streng innerhalb ihrer gesetz- und verfassungsmäßigen Befugnisse gehalten haben, dafür liegt das in diesem Falle gewiß unverdächtige Zeugniß der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ vor, welche das Bestreben derselben,

planlose Streiks zu verhüten, neuerdings mehrfach billiger hervorgehoben hat. Will man mit aller Gewalt die letzten Ventile verstopfen, durch welche die mit elementarer Naturkraft anwachsende Arbeiterbewegung sich noch einige Luft machen kann, so rückt man die Gefahr gewaltiger Erschütterungen in demselben Maße näher, in welchem man sie fern halten möchte. (Volksztg.)

Aus der Schweiz, 6. April. Es verlautet, der Bundesrath habe sich mit der Frage beschäftigt, welche Schritte gegen die in der Schweiz aufhältlichen deutschen Sozialisten, die ihre Agitation auf Deutschland ausdehnen (beispielsweise durch die Versendung des „Sozialdemokrat“), zu ergreifen seien. Von einem Theile der Presse wird die Nichtigkeit der Meldung bezweifelt.

Wien, 6. April. Der Generaladministrator der modenesischen Güter des Erzherzogs Franz Ferdinand, Dr. Friedrich Wippert, wurde auf Requisition der hiesigen Polizei in Triale verhaftet, weil er bringend verdächtig, an dem Abhandenkommen der nach Wien expedirten 77,000 Lire theilhaftig zu sein.

Wien, 7. April. Die Flachsgarnspinnerei von Gebrüder Rotter in Tappel (Oberhohenelbe), die bei 8000 Spindeln 400 Arbeiter beschäftigte, ist abgebrannt. Fünf Arbeiter werden vermisst. Das Etablissement war für 270,000 fl. versichert.

— Ein spanisches Blatt bringt die Nachricht, daß der spanische Vertreter in Hongkong im Hause des Hrn. Blondin (des französischen Konsule?) bei einem Essen „auf das Glück Frankreichs und den Erfolg einer glänzenden Revanche“ getrunken habe. Die „Nordd. A. Z.“ theilt den Vorfall in einer augenscheinlich dem Auswärtigen Amt entstammenden Notiz mit, in welcher es heißt, daß der Trinkspruch bei allen übrigen Gästen großes Erstaunen hervorgerufen habe. Es wird alsdann bemerkt: Herr v. Brandt, der deutsche Vertreter in China,

welcher von dem Trinkspruch Kenntniß erhielt, wird nicht verfehlt haben, den entsprechenden schwerwiegenden Kommentar dazu zu liefern. Wir beschränken uns, zu bemerken, daß wenn die Sache wahr ist, und wir halten sie für wahr, die Regierung nicht gestatten darf, daß ihre Vertreter mit sträflichem Leichtsinne verfahren, was sie ihr Stellung schuldig sind.

Die Bombe im Cylinderhut hat das „Neue Wiener Tgl.“ zu einem Leitartikel über die russische „Angst röhre“ begeistert, in welchem es heißt: Der Selbstherrscher aller Reußen flieht vor dem fanatischen Hass eines kleinen Häufleins Berwegener, aber diese jagen hinter ihm her, unaufhaltsam, unbezähmbar; der mächtige Kronenträger verbirgt sich in einem einsamen Schlosse, hinter Mauern von Steinen und von Menschenleibern, aber auch hierher folgt ihm der nach seinem Leben trachtende Feind. Wer erinnert sich da nicht an die Geschichte jenes Unglücklichen, der, um dem Einflusse des in seinem Hause waltenden bösen Dämons zu entgehen, sich entschließt, seine unbewegliche Habe im Stiche zu lassen. Er packt seinen ganzen Hausrath auf einen Wagen und fährt mit Weib und Kindern davon, um sich ein neues Heim zu suchen. Unterwegs stößt ihn ein heiseres Lachen aus seinem Nachdenken auf; er wendet sich um und sein Haar sträubt sich im Entsetzen: der böse Dämon, dem er entfliehen wollte, kauert gemächlich zu oberst auf den Wagen und ruft ihm grinsend zu: „Ich fahre mit! Ich fahre mit!“ ...

Vor und nach den Wahlen.

(Nach den „Hamel'schen Anzeigen“.)

10. Januar.
Der Franzmann stets auf Rache sinnt,
Wer weiß, wie bald der Krieg beginnt.

20. Januar.
Er rüstet schon mit voller Kraft,
Streittruppe werden angeschafft.

1. Februar.
Das fürchterliche Melinit
Bereits in Massen man bezieht.

11. Februar.
Vielleicht schlägt in zehn Tagen los
Der racheburlige Franzos.

15. Februar.

Die Truppen an der Grenze steh'n,
Wie wird's uns armen Deutschen geh'n

16. Februar.

Bald fallen sie in uns're Gau'n;
O, arme Wittwen, Bräute, Frau'n!

19. Februar.

In Strömen nur das Blut so fließt;
Die Kinder werden aufgespießt.

20. Februar (Tag vor der Wahl).
Oh' wir sind morgen aufgewacht,
Sind wir vielleicht schon kalt gemacht

23. Februar (nach der Wahl).
Der Franzmann sich wohl noch besinnt
Der Krieg zunächst noch nicht beginnt.

28. Februar.

Der Himmel ist nun wieder klar,
Nicht groß mehr ist die Kriegsgefahr.

1. März (Tag vor der Stichwahl).
Ganz schlimm sieht's heute wieder aus,
Macht's Testament, bestellt das Haus.

2. März (Tag der Stichwahl).
Bei Helgoland ist der Franzos
Schon mit dem Schiff, jetzt geht es los.

3. März (nach der Stichwahl).
Es geht Graf Münster zum Diner
Bei seinem Freunde Boulanger.

4. März.

Man sagt, daß sie beim Nebenast
Getrunken hätten Brüderschaft.

5. März.

Lieb Vaterland magst ruhig sein,
Der Michel bleibt ein Michelein.

Räthsel.

Allen gehe ich voran
Groß, doch steh' ich nicht in Ehren;
Kaiser, Graf und Bettelmann
Können niemals mich entbehren.
Doch dem König dien' ich nicht.
Ich bin nur ein kleiner Nicht
Bei den Deputirtenwahlen,
Auch bei allen Freudenmahlen
Hab' ich einen kleinen Plog.
Bin den Frauen wohlbekannt,
Doch kann Lieb' mich nicht beglücken;
Keine Macht kann mich entücken
Aus dem theuern Vaterland.
Ich bin vornen, mitten, hinten
In dem Almanach zu finden.
Weil mir in entfernten Ländern
Steht ein Höhrer obenan,
Muß ich meinen Ton verändern,
Was ich nie in Vah' gethan.
Ich begleite jede Gabe,
Drum umschließt mich Dankbarkeit.
Selbst auch in dem stillen Grabe
Bohn' ich tief zu jeder Zeit.
Was da braust und saust und schallt,
Nimmt mich auf, wie Sturmgewalt.
Ich kann nicht vom Mädchen scheiden,
Ihre Hand umfasset mich.
Einen Kalaf nenn' ich dich,
Kannst du nun das Räthsel deuten?

Anmerkung: Wer die Auflösung dieses Räthfels in „zwei Wochenfrist“ bis zum Georgsfeft“ findet, wird Schiller's sämtliche Werke als Belohnung für seinen Scharfsinn erhalten.

Redakteur, Drucker und Verleger Ad. Beck in Offenburg.